

1838



USA

Im Bundesstaat Tennessee wird ein erstes Gesetz für ein Verbot von Alkohol verabschiedet. Die Zeit der Prohibition beginnt. zvg



UNGARN

Im Stadtteil Pest, einem Teil von Budapest, kommt es zu katastrophalen Überschwemmungen. zvg

POLITIK

Nicaragua erklärt sich unabhängig von den Vereinigten Provinzen von Zentralamerika.

DIPLOMATIE

Tod des französischen Staatsmannes Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord. zvg



DEUTSCHLAND

Die Konvention von Dresden realisiert mit der Einführung der Mark von Köln eine Währungsreform mit einer Währungsunion. zvg

26

13

18

30

17

30

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

STÄDTEPLANUNG – SCHON DAMALS SETZTE SITTEN STÄDTEBAULICHE AKZENTE

Ein neuer Bischofspalast in Sitten

Die Walliser Diözese hat ihren Sitz ab dem 14. Jahrhundert in Martinach. Dort residiert und regiert unter anderem der berühmte Theodore oder Theodul. Erst im 16. Jahrhundert wird Sitten Bischofssitz. Von 1032 an führen die Walliser Bischöfe den Titel eines Grafen und den eines Prinzen des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation; er führt fortan den Titel eines Fürstbischofs. Unter dem Krummstab und dem Schwert vereinigen sich kirchliche und weltliche Macht. «Diese Prälaten waren mehr gefürchtet als geachtet. Wenige unter ihnen zeichneten sich durch Erbarmen und Barmherzigkeit aus. Die meisten trugen ein Schwert und wussten es zu gebrauchen. Sie sicherten sich die Mytra, indem sie den Helm aufsetzten. Selbst wenn sie die Prinzipien der Milde, der Tugend und der Bescheidenheit predigten, führten sie ein Regiment der Strenge und der Unterdrückung», notiert ein Chronist am Beginn des 19. Jahrhunderts. Der wohl berühmteste Vertreter der Fürstbischöfe war Matthäus Schiner, der in die italienischen Kriege verwickelt war. Neben europäischer Machtpolitik betreibt der nachmalige Kardinal mit Erfolg die Ablösung des Bistums Sitten von demjenigen von Wien.

Prestigebauten für die Prälaten

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass sich die Bischofsresidenzen von Sitten durchaus mit den Schlössern

von Valeria und Tourbillon vergleichen lassen. Ursprünglich residieren die Bischöfe bei Valeria. Angegliedert war ein Verteidigungsturm, der heute die Dreifaltigkeitskirche beherbergt. Im 16. Jahrhundert breitet sich die Stadt zwischen Valeria und Tourbillon aus. Ab dem 17. Jahrhundert beschützt eine Mauer, von der heute nur noch

der Hexenturm besteht, die aufstrebende Stadt, die sich auf weitere Quartiere des heutigen Sittens ausdehnt.

Ein neuer Palast

Im Jahre 1788 kommt es in Sitten zu einem grossen Schadenfeuer. Der Wiederaufbau wird das Gesicht der Stadt völlig verändern; die Schutzwälle und

Bollwerke verschwinden. Von Majoria, wo der Bischof residiert, sind nur ein paar Ruinen übrig. Soll man den Bischofspalast wieder aufbauen oder ein neues Gebäude errichten? Franziskus-Melchior Zen Ruffinen, der amtierende Fürstbischof, hat in Wien Theologie studiert und von dort einen sicheren Geschmack und eine Vorliebe für

schöne Dinge mitgebracht. Er begünstigt einen Wiederaufbau. Architekten gehen ans Werk. Verschiedene Vorschläge treffen ein, darunter der eines anonymen Kapuzinerpaters, der gleich zwei grandiose Bauten vorschlägt. Aber auch der bekannte Kirchenbauer Hans-Joseph Andenmatten mischt mit. Bis zu seinem Tod fällt Bi-



Der frühere Bischofspalast hat bis in die heutigen Tage seine architektonische Eigenheit bewahrt.

zvg

CARL FERDINAND VON EHERNBERG

Der Architekt, der den neuen Bischofspalast entwirft, wird 1806 in Halle in Deutschland geboren. Er studiert an der Schule der Bauberufe und später an der Akademie von München und an der Architektur-Akademie von Berlin. Er unterrichtet sodann an der Universität von Zürich. Von 1836 bis 1841 gibt er die Schweizerische Architektur-Revue «Zeitschrift über das gesamte Bauwesen» heraus. 1837 gründet er in Aarau die Schweizerische Gesellschaft der Ingenieure und Architekten, die berühmte SIA, die sich bis auf den heutigen Tag gehalten hat.

Herrenhäuser, das Stadthaus von Glarus und Wohngebäude erstellt Carl Ferdinand von Ehrenberg, bevor er den Auftrag für den Sittener Bischofspalast erhält. Sein ganzes Werk atmet die Schlichtheit des republikanischen Ideals.

schof Zen Ruffinen keinen Entscheid. Sein Nachfolger Joseph-Anton Blatter kann das Werk wegen der politischen Unruhen nicht fortsetzen. Es soll bis 1838 dauern, bis Bischof Moritz-Fabian Roten mit dem Bau einer neuen Residenz beginnt. Das Gebäude kommt dort zu stehen, wo sich noch Überreste der Stadtbefestigung finden. Der Architekt Carl Ferdinand von Ehrenburg zeichnet die Pläne für das Werk, das nur ein Steinwurf von der Kathedrale vom Sitten entfernt zu stehen kommt.

MALEREI – Alexandre Calame und das Wallis

Der berühmte Genfer Maler Alexandre Calame zeigt sich vor allem von Le Bouveret und vom Pfywald angetan. Aber er stattet auch dem übrigen Kanton ausgedehnte Besuche ab. Er sucht dort jene Gefühle und Eindrücke, die ihm die Natur bietet und die er in seinen

Gemälden so trefflich wiederzugeben versteht. Wer allerdings eines der eindrucklichen Landschaftsbilder mit Walliser Sujets erwerben möchte, sieht sich vor eine erhebliche Schwierigkeit gestellt: Weder die privaten Sammler noch die Museen wollen sich von

den Werken trennen. Immerhin machen Reprints einige der Werke zugänglich, so zum Beispiel «Zwölf Ansichten des Monte Rosa und des Vispertales». Dank den Künstlern wird das Wallis gleichrangig mit Landschaften wie dem Vierwaldstättersee genannt.



Das romantische Wallis von Calame. zvg

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Mein Wallis ist:
unvergessliche Momente des Teilens,
ob geplant oder nicht.»

Katia Vuistiner
44 Jahre, Mitarbeiterin Privatkunden, WKB Filiale Siders
Wohnhaft in Siders



Walliser
Kantonalbank